

**Zeitschrift:** Pro Senectute : schweizerische Zeitschrift für Altersfürsorge, Alterspflege und Altersversicherung  
**Herausgeber:** Schweizerische Stiftung Für das Alter  
**Band:** 38 (1960)  
**Heft:** 4

**Artikel:** Ein neues Heim für alte Chronischkranke  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-722770>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 02.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

chi può godersi la pensione, come m'ha detto l'amico poco fa, possibile che io non ne conosca neppure uno?»

S'accorge che un caldo raggio di sole gli scalda tutta la persona e si dice che un pò di sole rischiarerà certamente anche la sua vita a venire, e non sarà un vita nè vuota nè oziosa perchè l'affronterà con nuovo coraggio e nuove energie.

Raddrizza la curva persona, guarda alto nel cielo.

Quanto tempo è rimasto lì, su quella panchina?

E'una domanda oziosa perchè senza importanza. Vi è rimasto il tempo necessario per capire che è qualche volta difficile accettare quello che la vita ci dà, ancora più difficile rinunciare a quello che vorremmo, ma ha finalmente capito che è comunque impossibile cambiare il corso delle cose e intestarsi a fermare il tempo. Sulla porta di casa gli corre incontro la moglie piangente e stravolta:

«Che ti è successo, benedetto uomo? Dove sei stato? Ti sei sentito male? . . .» e continua a parlare senza togliergli gli occhi di addosso.

Tom sorride per rassicurarla, ma quel sorriso assomiglia molto ad una smorfia.

Fa un ampio gesto con la mano. Dice: «Da oggi sono disoccupato . . .», e pare in preda ad un complesso di inferiorità.

«Tutto lì?» e lei l'accarezza come un bambino. «Ma sei in pensione, Tom: non dimenticarlo. E domani andremo a passeggio in un bel posto che so io: una sorpresa. E domani l'altro verrai con me al Circolo degli Anziani dove non immagini neppure quanto ti troverai bene. Poi, si vedrà. Meglio non fare nessun programma, ma ti assicuro che avremo ancora giorni tranquilli, ben riempiti e felici.»

Commosso Tom fa grandi cenni affermativi col capo.

A. Bettone-Morganti

## **Ein neues Heim für alte Chronischkranke**

Die wichtigste und zugleich dringlichste Aufgabe der Alterspflege ist ohne Zweifel die Unterbringung der alten Chronischkranken, eine Aufgabe, welche die Sanitätsbehörden, die Aerzte und die Fürsorger mit grosser Sorge erfüllt. Man weiss, dass etwa 7 Prozent aller Menschen, die über 60 Jahre alt sind, als invalid und pflegebedürftig zu betrachten sind. Mit jedem Jahr nimmt diese Altersgruppe unserer Bevölkerung zu und damit auch die

Zahl der Pflegebedürftigen. Deren Unterbringungsmöglichkeiten sind aber beschränkt, folglich müssen viele Patienten dieser Kategorie in den Kliniken und Krankenhäusern verpflegt werden. Auch ein Grund, warum unsere Spitäler dauernd überfüllt sind und es oft schwierig ist, akute Fälle einzuweisen. Erfahrungsgemäss haben Krankheiten und Unfälle bei Betagten eine längere Heilungsdauer, zudem nehmen Krankheiten im Alter oft einen chronischen Charakter an. So bleiben Patienten mit chronischen Leiden länger in den Spitälern, weil sie nicht beizeiten in ein Pflegeheim verlegt werden können. Nach einer Erhebung des Stadtärztlichen Dienstes in Zürich warten dauernd 600 bis 800 angemeldete alte Patienten auf die Aufnahme in ein Pflegeheim. Die Wartefristen betragen durchschnittlich 120 Tage! Wir dürfen nicht übersehen, dass wenn es auch genügend Heime gäbe, die grosse Schwierigkeit bestünde, in unserer Zeit des Schwesternmangels das benötigte Pflegepersonal zu finden.

Unter diesen Umständen ist es überaus erfreulich, dass wir heute über den Bau eines neuen grossen Heimes für Chronischkranke berichten können, der in Itschnach (Gemeinde Küsnacht ZH) im Entstehen ist.

Im Jahre 1958 setzte die Direktion des Diakonates Bethesda das Gesundheits- und Wirtschaftsamt der Stadt Zürich davon in Kenntnis, dass sie beabsichtige, in Itschnach (Gemeinde Küsnacht) ein Heim für Chronischkranke zu errichten, und sie erkundigte sich, ob allenfalls mit einem städtischen Baubeitrag gerechnet werden könne. Am 10. Dezember 1958 reichte sodann Gemeinderat E. Diggelmann eine schriftliche Anfrage ein, in der er den Stadtrat bat, abzuklären, ob im Hinblick auf die bestehende Bettenknappheit für Chronischkranke im projektierten Heim des Diakonats Bethesda eine Anzahl Betten reserviert werden könnte. In der Folge stellte das Diakonat am 17. April 1959 ein Beitragsgesuch, und es wurden Verhandlungen aufgenommen, um eine Lösung zu finden, durch die einerseits die beim Diakonat noch bestehende Lücke im Finanzierungsplan geschlossen und andererseits für chronischkranke Patienten aus der Stadt Zürich eine Anzahl Betten zu möglichst bescheidenem Preis gesichert werden könnte. Die Verhandlungen führten am 19. Dezember 1959 zum Abschluss eines Vertrages.

Das Diakonat Bethesda besitzt in Itschnach rund 46 000 m<sup>3</sup> erschlossenes Bauland, auf dem als Endziel ein Chronischkrankenheim, ein Altersheim und ein Personalhaus errichtet werden sol-

len. Das Chronischkrankenheim, das im Entstehen ist, stellt eine erste Bauetappe dar. Es wird zwei Bettentrakte, einen Betriebs- trakt und einen Personaltrakt für das interne Personal umfassen. Der östliche Bettentrakt enthält drei übereinander angeordnete Stationen mit je 28 Krankenbetten; der südliche Bettentrakt umfasst ebenfalls drei Stationen mit je 32 Krankenbetten. Mit Ausnahme von je drei Einbettenisolierzimmern und drei Zimmern zu drei Betten handelt es sich durchwegs um Zweierzimmer mit einer Grundfläche von 18,9 m<sup>2</sup>. Dies ergibt zusammen 180 Betten in 90 Zimmern.

Der vom Vorstand des Gesundheits- und Wirtschaftsamt ab- geschlossene Vertrag mit dem Diakonats Bethesda enthält im wesentlichen folgende Bestimmungen:

Die Stadt gewährte dem Diakonats Bethesda für die Errichtung eines Pflegeheimes in Küsnacht-Itschnach ein grundpfand- gesichertes Darlehen im Betrage von Fr. 800 000.—, das nach Massgabe des Baufortschrittes in Raten ausbezahlt wird. Die für das Darlehen zu errichtende Grundpfandverschreibung steht im II. Rang mit einem Vorrang von höchstens Fr. 5 000 000.— und mit der Bestimmung, dass dem Kanton Zürich für ein allfälliges Darlehen in gleicher Höhe ein Pfandrecht im nämlichen Range eingeräumt werden dürfe. Das Darlehen ist bis auf weiteres unverzinslich.

Das neue Heim ist im Rohbau beinahe fertig. Wir dürfen dem Diakonats Bethesda sehr dankbar sein, dass es diese zeitgemässe Initiative zur Erstellung dieses Heimes ergriffen hat. Es leistet damit einen überaus nützlichen Beitrag zur Lösung eines drin- genden Problems, welches die ganze Volksgemeinschaft angeht. In diesem Sinn erschien es auch selbstverständlich, dass die städtischen Behörden die nötigen Mittel bereitgestellt haben, um das Projekt zu unterstützen und seine Verwirklichung zu ermög- lichen.

## **La Vie de Château dans la Maison du Bonheur**

Nous avons déjà présenté à nos lecteurs la fameuse «Maison de vacances des anciens», unique en son genre, que le maire de Plainpalais/Genève, Harry-Marc, a créée à Viry/Savoie, dans un cadre admirable de verdure. Cette maison répond à un éminent besoin, et nous ne pouvons qu'espérer que d'autres suivront ce bel